

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 2

Artikel: 10 Jahre nach der Scheidung : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 JAHRE NACH DER SCHEIDUNG

Antworten auf unsere Rundfrage

Er wurde schuldig erklärt, aber ich war die Schuldige

Ich bin nun bald 66 Jahre alt. Vor 19 Jahren wurde ich von meinem Manne geschieden. Scheidungsgrund: Familienzerrüttung. Es war für mich damals der schwerste Entschluß meines Lebens, die Scheidung einzureichen. Ich gab dem Drängen meines Vaters nach, der es wohl gut meinte, weil er alle Schuld nur meinem Manne in die Schuhe schob und mich in blinder Vaterliebe stets verteidigte. Ich muß aber bekennen, daß ich selbst ebenso sehr schuldig war, was ich allerdings erst später, das heißt zu spät erkannte.

Warum vernachlässigte mein Mann die Familie und war ständig abwesend? Einzig und allein, weil ich es nicht verstanden habe, ihm ein gemütliches Heim zu bieten. Ich quälte ihn mit meinen kleinlichen Sorgen, mit lautem Gerede, mit Schimpfen über unsere und fremde Kinder; ich war stets unzufrieden, unfroh und verdrossen.

Mein Mann ging in den ersten Jahren unserer Ehe nie fort. Als er anfing, abends wegzu gehen, und jedesmal später heimkehrte, machte ich ihm immer lautere und häßlichere Szenen, statt die Fehler bei mir zu suchen.

Den Tag, da mein Gatte uns verließ, das

heißt verlassen mußte, weil ich es so haben wollte, und das Weinen unserer vier Kinder, die trotz allem ihren Vater liebten, werde ich Zeit meines Lebens nicht mehr vergessen. Auch nicht die darauffolgende schlimme Zeit für die Kinder. Die grausamen und verletzenden Sticheleien der Mitschüler machten den armen Kleinen jeden Tag zur Hölle. Ich war gezwungen, mit ihnen die Gegend zu verlassen.

Nun bin ich eine alte und einsame Frau. Meine Kinder sind alle erwachsen und weit weg von mir. Meine Eltern sind schon lange tot. Was ist wohl aus meinem Mann geworden? Ich weiß es nicht. Nur eines weiß ich, daß ich ihn damals nicht hätte fallen lassen sollen. Wenn er heute zurückkäme, in welchem Zustand es immer wäre, er würde bei mir ein ruhiges und friedliches Heim finden.

* * *

Mein schwärzester Tag

Es sind nun dreieinhalb Jahre seit meiner Scheidung verflossen, und seither ist gewiß noch nicht ein Tag vergangen, an dem ich nicht über das «Warum?» nachgedacht habe. Der Tag meiner Scheidung ist wohl der schwärzeste Tag nicht nur in meinem Leben, sondern auch im Leben der Frau, die über ein Jahrzehnt Freud und Leid mit mir geteilt hat.

Gmitex
SHOP

**die italienische
Chemiserie in
Zürich.**

**Hier kleiden Sie
sich von Kopf bis
Fuß . . . aber nur
mit dem Allerbesten
nach italienischer
Mode.**

**Strehlgasse 18 /
Rennweg
Zürich 1**

Diese Scheidung war wohl die verantwortungsloseste, die das Gericht seit langem beschäftigt hatte, und der Vorsitzende unterließ es denn auch nicht, dieser Meinung offen Ausdruck zu geben.

Wir haben uns beim Entschluß zur Scheidung nur über das uns Trennende Rechenschaft abgelegt, aber über *das*, was Eheleute über alles Trennende verbinden soll, nicht: Die Kinder, die einen Anspruch auf ein Elternhaus besitzen! Es waren Folgen freigeistiger Verirrungen, die uns zu diesem unheilvollen Schritt bewogen. Das Resultat hätte die gegenseitige Freiheit sein sollen; aber es ist ganz anders herausgekommen: Wir sind gekettet in seelische Konflikte, unsere «Freiheit» besteht in beidseitigem Herzeleid und Sorge um die Kinder, die ihres schönen und all die Jahre stets harmonischen Elternhauses beraubt sind. Gegenseitige Anklagen und Vorwürfe folgten sich und versperrten den Weg zur einzig richtigen Folgerung aus dieser qualvollen Situation: zu der Umkehr.

Seelisch wirkt sich die Scheidung für die Kinder katastrophal aus. Solange die Familie beisammen war, waren Vater und Mutter für sie der Inbegriff alles Guten, moralischer und seelischer Halt in all ihren kleinen Kindernoten. Heute ist es anders: Der eine Teil hat die elterliche Gewalt, die er vielleicht zu betont dem andern gegenüber ausspielt, und die Mutter, die die Kinder mit Schmerzen geboren hat, ist auf ein «Besuchsrecht» ihrer Kinder beschränkt. Seit dreieinhalb Jahren spielt sich ein zäher Kampf um die Seele der Kinder ab, der zermürbend wirkt und sich speziell für die Kinder tragisch auswirkt, weil sie doch Vater und Mutter in gleichem Maße lieben wollen.

Es hätte alles anders kommen können, wenn das Gericht seine Aufgabe nicht in erster Linie darin gesehen hätte, ein «gerechtes» Scheidungsurteil auszusprechen, sondern kraft seiner Autorität diese Scheidung überhaupt verhindert hätte, damals wäre es noch nicht zu spät gewesen zu gegenseitiger Einsicht. Aber es handelte sich für das Gericht darum, an jenem Maimorgen so viele Scheidungsfälle wie möglich durchzupeitschen. Da bleibt keine Zeit, um den Parteien noch ins Gewissen zu reden und die verstockten Herzen zu lockern. Ein Appell an die Pflicht den Kindern gegenüber . . . und es wäre anders gekommen, aber auf dem Korridor warteten noch andere «Parteien» auf ihre «Freiheit». * * *

Ein eindeutiger Fall

«Versprich mir, daß Du mir treu bleibst!» Trotz meiner Beteuerungen, daß dieses Versprechen nicht nötig sei, weil es mir als selbstverständlich erscheine, treu zu bleiben, insistierte er. So schwor ich denn mit 19 Jahren meinem gleichaltrigen Kameraden «ewige Treue». Wir kannten uns vom Schulweg her, das heißt seit vier Jahren, und nach diesem Schwur tauschten wir den ersten Kuß. Mein Schatz war im Studium, und ich verdiente mein Brot als Büroangestellte. Es folgten elf wunderschöne Jahre. Ich legte jeden Rappen auf die Seite und lebte nur für den einen Menschen. Einen andern Mann nur anzusehen wäre in den Augen meines Liebsten Verrat gewesen. Wir schrieben uns sehr viel. Seine Ferien waren große Festtage. Wir machten prächtige Touren, und ich lebte jeweilen wie in einem schönen Traum.

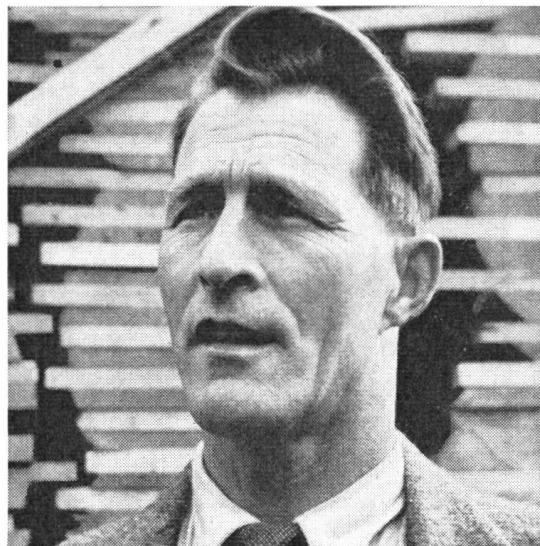
Ich muß erwähnen, daß ich ganz gegen den Willen meiner Eltern diese «Studentenliebe» pflegte. Aber je mehr sie sich dagegen wehrten, desto enger schloß ich mich an meinen Freund.

Es kam der Krieg mit der Mobilmachung. Noch vor Kriegsausbruch hatte mein Liebster das medizinische Staatsexamen gemacht, und einer seiner Professoren stellte ihm eine gute Assistentenstelle in Aussicht. Unsere Freude war groß und mein Glück vollkommen, als wir anlässlich eines langen Urlaubes heirateten. Da wir beide absolute Einzelgänger waren, begriff meine Familie unsern Wunsch nach einer sehr stillen Hochzeit. Mir selbst hatte ja alle die Jahre hindurch mein Zukünftiger restlos genügt — irgendeine Freundschaft war ausgeschlossen.

Zwei Kindern durfte ich das Leben schenken, und mein Gatte war ein besorgerter Vater und rücksichtsvoller Mann. Hin und wieder empfand ich unsere Abgeschiedenheit — aber seine Einwände, daß wir noch genug Tumult haben würden, sobald wir eine eigene Praxis hätten, schienen mir plausibel.

Im vierten Jahr unserer Ehe bot sich eine Gelegenheit zur Eröffnung einer eigenen Praxis. Bestehende Hindernisse wurden dank großzügigem Entgegenkommen der Behörden aus dem Wege geräumt — der Umzug verlief gut, und ich war glücklich in dem schönen Heim, das mir auch für die Kinder ideal schien.

Wir hatten noch einige Tage Zeit bis zur Praxiseröffnung. Meine Schwester kam zu mir,

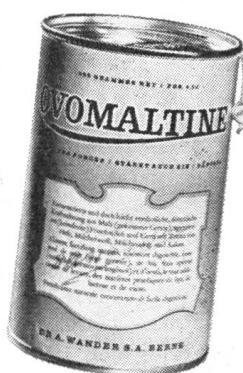
Berichte aus dem Leben**MAN**

Herr Johann Kropf, Zimmermeister:

«Ich trinke seit etwa 20 Jahren regelmäßig Ovomaltine, und zwar morgens zum Frühstück und abends nach dem Nachessen. Ovomaltine wirkt erfrischend und gleichzeitig beruhigend. Wichtig ist dabei, daß man sie regelmäßig trinkt, dann erst spürt man die kräftigende Wirkung, besonders wenn man den ganzen Tag körperlich arbeiten muß. Ich möchte noch betonen, daß ich heute, wo ich schon ein gewisses Alter habe, die stärkende Wirkung besser spüre als früher in meinen jungen Jahren. Ovomaltine ist ein Kräfte aufbauendes Getränk.»

Für den Handwerker, der täglich in der Werkstatt seinen Mann stellen muß, ist nur eine wirklich vollwertige Ernährung gut genug. Ein gutes Ovomaltine-Frühstück gibt Kraft für den ganzen Tag. Der Ovomaltine-Schlummertrunk aber fördert die körperliche Erholung.

Dr. A. Wander AG Bern

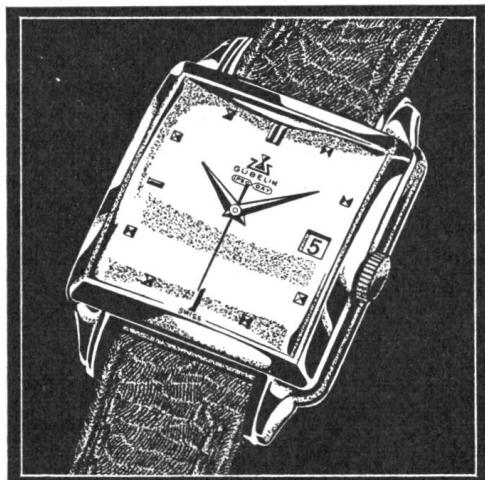




Für den Herrn die von
GÜBELIN
 geschaffene
Datum-Uhr



Gubelin IPSO-DAY mit Datumangabe, Selbstauflauf, wasserdicht. Stahl Fr. 335.—, 18 Kt., Gold Fr. 825.—



Carré Modell, vergoldet 80 microns, Fr. 375.—, Golduhr mit Stahlboden Fr. 550.—, 18 Kt. Gold Fr. 825.—

GÜBELIN

Zürich, Bahnhofstraße 36
 Luzern, Schweizerhofquai 1 St. Moritz, Haus Surselva
 Genf, Rue du Rhône 60



um mir etwas behilflich zu sein. Zufolge einer Teilmobilmachung konnte das Inventarium nicht am festgesetzten Tag abgeliefert werden. Mein Mann telefonierte der Firma und erhielt den Bescheid, daß man es per Bahn senden werde. Am Vorabend vor unserm großen Tag waren die Sachen endlich angekommen und sollten in der Frühe des kommenden Tages ins Haus gebracht werden. Um 6 Uhr 30 ging mein Mann persönlich zum Güterbahnhof, um möglichst speditive Beförderung zu erreichen (die Fahrzeuge waren wegen der Mobilmachung knapp). Auf acht Uhr kam er zurück — es sei alles so weit; aber der Traktor hätte noch nicht requirierte werden können. Als um neun Uhr immer noch nichts kam, entschloß ich mich, selbst hinzugehen. Mein Mann beschrieb mir die Fracht ganz genau. Als nichts im Güterbahnhof war, nahm ich an, daß in der Zwischenzeit doch ein Fahrzeug habe aufgetrieben werden können, und ging wieder nach Hause. Nichts.

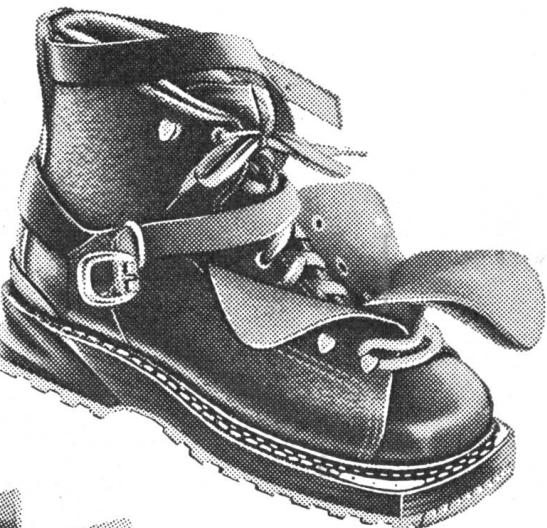
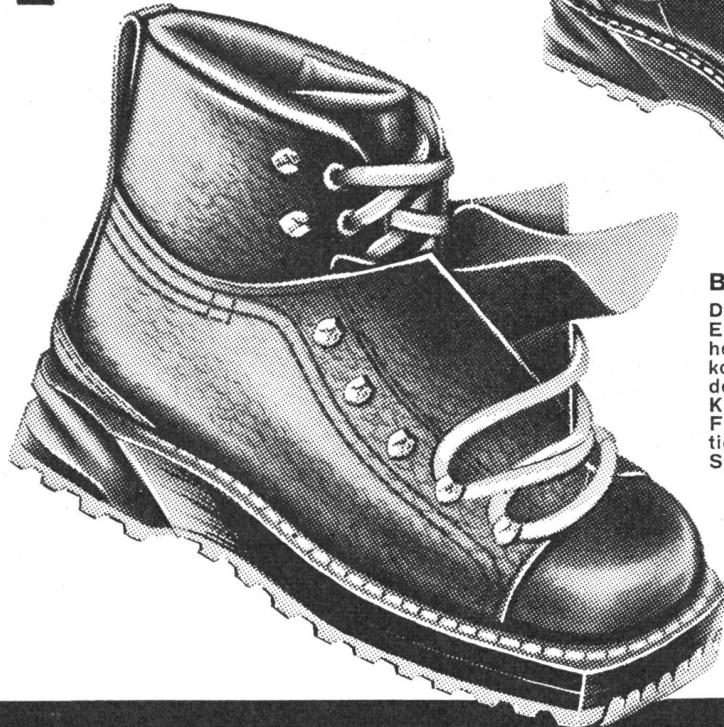
Nun befiehl mich ein ganz unheimliches Gefühl. Mein Mann spielte mit den Kindern — er war in einer mir unbegreiflichen Ruhe. Patienten hatten sich inzwischen eingefunden, und mein Gatte vertröstete sie auf den Nachmittag. Ich hielte es nicht mehr aus und ersuchte ihn, sich doch sofort wieder mit der Güterspedition in Verbindung zu setzen. Das versprach er und verließ das Haus.

Er kehrte nicht mehr zurück.

In all den vielen Jahren hatte er sich nicht einer einzigen Unpünktlichkeit schuldig gemacht — er war von einer Korrektheit, die mich heute bei einem Manne unheimlich anmuten würde. Nie ist ihm etwas Ungeschicktes passiert — nie hat er mich auch nur eine Minute warten lassen. Als er an jenem Tag zum Mittagessen nicht zurück war und nichts berichtet hatte, ahnte ich Schlimmes. Im Laufe des Nachmittags erkundigte sich meine Schwester bei der Güterverwaltung — man wußte nichts von den beschriebenen Frachtstücken.

Innerhalb weniger Stunden kam ein Schlag nach dem andern: Keine Güter waren unterwegs, weil nirgends welche bestellt worden waren — Verwandte hatten ihm während Jahren Geld in großen Beträgen geliehen, um «Instrumente zu kaufen», während ich einen Kaufvertrag mit einer Fabrik ausarbeiten geholfen und seine Unterzeichnung miterlebt hatte — mein Mann hatte die von ihm vorgesetzte Assistentenstelle gar nie innegehabt — die

Radar EXPERT



Bally Neve zwiegenäht

Der Abfahrts - Skischuh für die ELITE. Erfüllt alle Erfordernisse der heutigen Skitechnik. Der sinnreich konstruierte V-Riemenzug vermittelt den sicheren Halt in der Fersen- u. Knöchelpartie. Bestes Ober- und Futterleder, weiche Polsterung. Kräftiger Vorlagekeil. Dünne profilierte Sparta-Ski-Sohle.

Damen 99.80
Herren 109.80

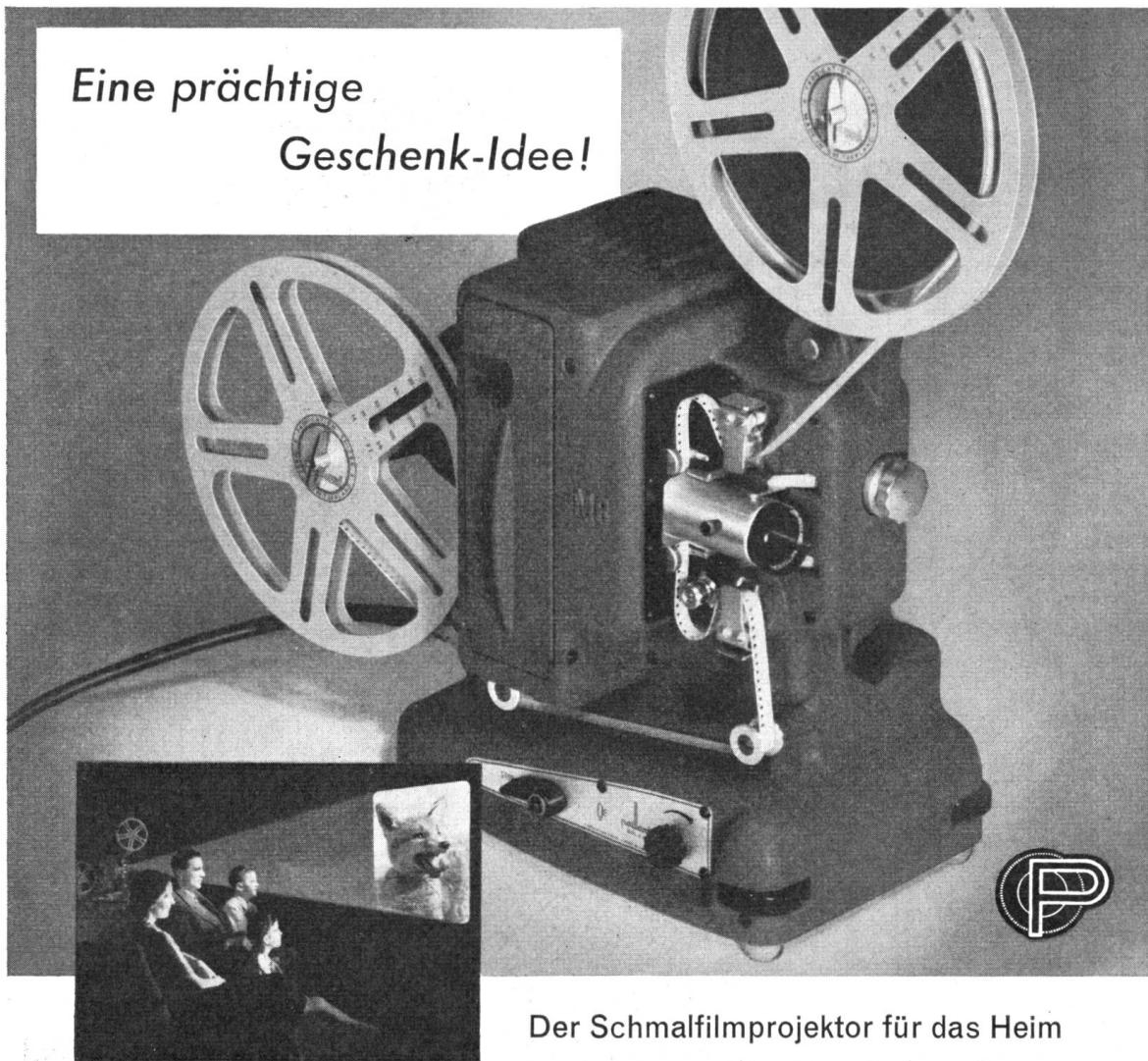
Bally Radar Expert + Pat. 298.856

Bringt die Vorteile der neuen Doppelschnürung im geschraubten Skischuh. Schwarzes, grainiertes Waterproof, weiche Polsterung in Schaft und Lappen, zwei durchgehende Lederzwischensohlen, Vorlagekeil, Sparta-Ski-Gummisohe.

Damen 76.80
Herren 86.80



BALLY



Der Schmalfilmprojektor für das Heim

PAILLARD-BOLEX M8R

Die PAILLARD S.A. in Ste-Croix stellt – in Verbindung mit den Optischen Werken KERN-Aarau – Schmalfilm aufnahme- und Wiedergabegeräte her, die sich wegen ihrer Präzision in der ganzen Welt eines besonderen Rufes erfreuen.

Ein Projektionsgerät mit großer Lichtstärke zur Vorführung von 8-mm-Filmen. – Spielend einfach zu bedienen. – Geräuscharmer Lauf. – Auswechselbare Optik mit Brennweiten von 20, 25 und 33 mm. – Automatische Kühlung. – Rückspulen des Filmes mit Motor oder Handkurbel. – Regulierung der Projektionsgeschwindigkeit mit eingebauter Sicherheitsvorrichtung. – Universalsteckdose für Zusatzlampe. – Fassungsvermögen: Spulen für 120 m Film. – Modell M8R mit Spannungswähler für alle gebräuchlichen Netzzspannungen.



Die PAILLARD-BOLEX-Geräte sind bei Ihrem Foto-Kino-Händler erhältlich. – Er steht Ihnen gerne mit Prospekten und einer für Sie unverbindlichen Vorführung zur Verfügung.

Sanitätsdirektion wußte auch nichts von einem bestandenen Staatsexamen.

In der Nacht ging ich in die Küche, schloß Fenster und Türen und öffnete den Gashahnen. — «Die Kinder!» durchzuckte es mich plötzlich, und ich schloß den Hahn, der die Erlösung versprach, und öffnete die Fenster. Von diesem Moment an galt nur noch dieses eine: Die Kinder! Ich war wie versteinert. Tränen hatte ich keine. Ich ordnete alles, was es zu ordnen gab, und reiste mit den Kindern zu meinen Eltern heim. Kaum habe ich in jenen Tagen realisiert, was passiert war.

Ich suchte Arbeit. Daneben schrieb ich jeden Abend ungezählte Briefe, um einigermaßen Klarheit zu erhalten. Ich brachte denn auch in Erfahrung, daß wir während unserer vier Ehejahre aus Darlehen Verwandter gelebt hatten, die von diesen sehr «diskret» gegeben wurden, um die notwendigen Anschaffungen für die geplante Etablierung zu machen. Weil ich von allem Anfang an immer erklärt hatte, daß unsere Existenz nie mit verwandtem Geld aufgebaut werden dürfte, hatte mein Mann leichte Arbeit. Die Tatsache, daß andere Leute durch meinen Gatten geschädigt worden waren, bedeutete für mich die bitterste Erkenntnis.

Der Mann, der während mehr als der Hälfte meines Lebens meine ganze Gedankenwelt ausfüllte, existierte für mich nicht mehr. Mechanisch trug ich alles zusammen, was nötig war, um meine Ehe so rasch als möglich zu lösen. Das erreichte ich innert kurzer Frist, da festgestellt wurde, daß mein Mann an «moral insanity» litt.

Genau zehn Jahre bin ich nun allein mit den Kindern, die keine Erinnerung an ihren Vater mehr haben.

Heute weiß ich, daß ich niemals wegen ehemlicher Untreue oder aus irgendeinem persönlichen Grund mich von meinem Gatten getrennt hätte — die Tatsache aber, daß mein Mann moralisch nicht zurechnungsfähig war, versetzte meiner Liebe den tödlichen Schlag.

* * *

Späte Erkenntnis

Sicherlich gehört sie zu den Fällen, die mit gutem Willen — allerdings beidseitig mit viel gutem Willen — hätten vermieden werden können. Wenn ich auch für mich persönlich und für meine weitere innere Entwicklung die Trennung, trotz allen Schwierigkeiten, po-

Keine Verstopfung mehr



dank **LUVAX**, dem neuen stuhlfördernden Darm-Stimulator, der dem Darm seine natürliche Regelmäßigkeit zurückgibt, so daß dieser wieder von selbst arbeitet.

Um Ihrem Darm seine natürliche Regelmäßigkeit zurückzugeben, genügt jetzt eine Kur mit Luvax, dem neuen, stuhlfördernden Darm-Anreger mit der *doppelartigen Wirkung*. Zuerst befreit Luvax Ihren Darm über Nacht. Dann, dank der Wirkung des *Bassorins* (Pflanzenschleim, der den Darm-Inhalt aufquellen läßt), übt und stärkt es den Darmmuskel, zwingt ihn zur Ar-

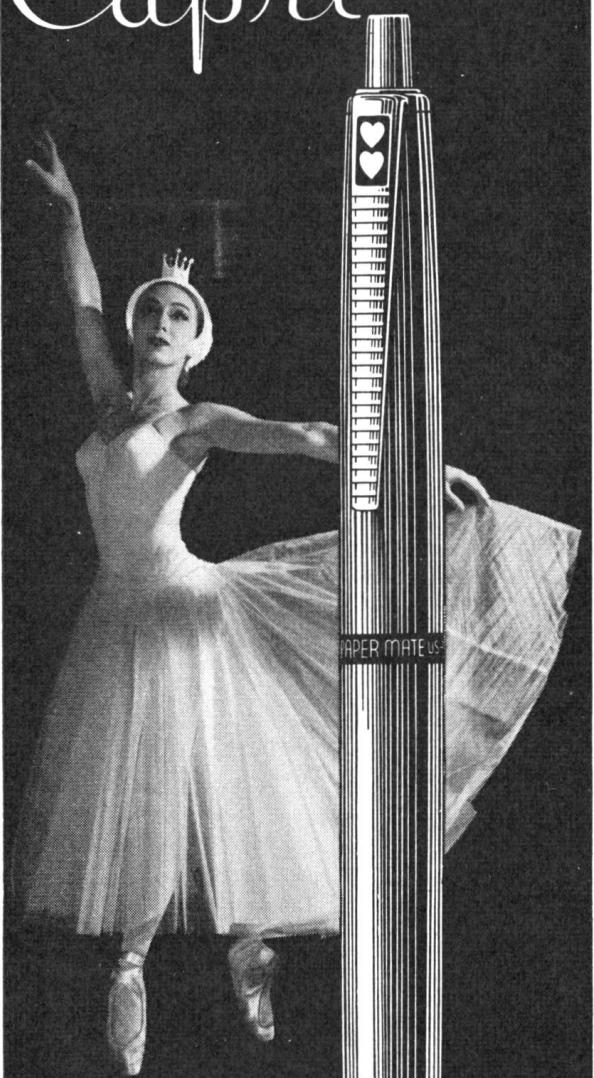
beit, so daß er bald wieder von selbst arbeitet und die Entleerung wieder jeden Tag automatisch zur selben Zeit erfolgt. Die Dose, mehrere Wochen ausreichend, Fr. 4.70. Die vorteilhafte Kurpackung Fr. 9.40. (Sie sparen Fr. 2.35.) In Apotheken und Drogerien. Nach der Luvax-Kur *keine Verstopfung mehr!* Der Darm arbeitet wieder von selbst. Welche Erleichterung und welche Ersparnis!

Ein bewährtes Präparat von

Luvox MAX ZELLER SÖHNE AG, ROMANSHORN

PAPER-MATE

Capri



das vornehme Geschenk

Elegant
Zuverlässig
Federleicht

In allen Papeterien und
Fachgeschäften

PAPER-MATE



GENERALVERTRETER: ERNST BLASER, ST. GALLEN

In Chrom
Fr. 13.50
Vergoldet
Fr. 27.50

sitiv bewerten muß, so ist leider für mein Trüpplein Kinder nicht dasselbe zu sagen. Und es ist dieser Umstand im besondern, der mir die Feder in die Hand drückt.

Es wurden damals sämtliche Kinder meiner Obhut und Erziehung anvertraut, und mein Mann hat sich in korrekter Weise nie in meine Anordnungen eingemischt. Dennoch bedeutete die Scheidung der Eltern für die Kinder eine Katastrophe. Sie wurden in eine innere Zerrissenheit hineingeworfen, die sich gesundheitlich und in der Schule auswirkte. Dies alles, trotzdem die äußern Umstände denkbar günstig waren. Die Geschwister konnten zusammenbleiben und in gewohnter Weise aufwachsen. Ich hatte auch nicht mit besondern finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Und doch — und doch, das Heim war kein richtiges Heim mehr. Es verlief eben doch alles anders als bei den Kameraden. Da war kein Vater, zu dem man aufsehen konnte. Es war schwierig, ihn überhaupt zu erwähnen. Er war nicht da; aber gestorben war er auch nicht. Unversehens kam man in eine heikle Situation.

Nicht nur «die Leute» machten es den Kindern schwer, ohne es zu wollen oder es zu ahnen. Da war auch noch die Familie des Vaters, die sich zwar der Scheidungswaisen in Freundlichkeit annahm, deren Dasein aber doch die zwiespältige Empfindung hervorrief, daß mit der Mutter irgendwie etwas nicht stimme.

Wenn die Eltern sich vor die Tatsache gestellt sehen, die Suppe auszuessen, die sie sich selber eingebrockt haben, so sind die Kinder einer verzwickten Lage und schmerzlichsten Nöten einfach hilflos ausgeliefert. Ihre Welt geht aus den Fugen.

Die Schwierigkeiten hören auch für die erwachsenen Kinder nicht auf, ganz besonders wenn sie ins heiratsfähige Alter kommen.

* * *

Wir waren beide zum Heiraten ungeeignet

Wie ich heute über meine Scheidung denke? Es sind jetzt ziemlich genau sechs Jahre her, und ich empfinde die Tatsache des Geschiedenseins nicht als unangenehm, enttäuschend, erniedrigend, weder heute noch während der sechs seither verflossenen Jahre.

Ich heiratete, als ich 26 Jahre alt war; zur Zeit der Scheidung zählte ich 32 Jahre. Jetzt bin ich 38jährig. — Mein Mann war zwölf Jahre älter als ich.

Ja, ich halte den damals unternommenen Schritt für richtig, obschon unsere Scheidung beiden beteiligten Familien Leid und Sorge bereitet hatte.

Ich halte unsere Scheidung für richtig, weil weder mein seither verstorbener Mann noch ich zum Verheiraten sich geeignet hatten: Er war Einzelgänger par excellence, überdurchschnittlich künstlerisch begabt und dazu bekannter, sehr fähiger Arzt. Ich selber bin ebenfalls Einzelgängerin, ebenfalls künstlerisch begabt (wenn man dies von sich selber überhaupt sagen darf); außerdem war ich ganz früher Fürsorgerin und seit meinem 21. Lebensjahr auf verschiedenen medizinischen Gebieten tätig. Dies letztere auch vor und während unserer Ehe: ich war Operationsassistentin meines Mannes.

Wir waren einander ähnlich, zu ähnlich; die zwölf Jahre Altersunterschied haben daran nicht das mindeste geändert. Unsere Scheidung war jedoch vor allem der schlechthin richtigste Ausweg, weil meinem Manne sehr schizoid gefärbtes Wesen eigen war und weil auch ich diese Wesensart besitze.

Den äußern Anstoß zur Scheidung gab mein Krankwerden. Die behandelnden Ärzte waren ausnahmslos *für* die Scheidung, im Gegensatz zu meinem Mann und mir. Durch meine Krankheit, die ein paar Jahre gedauert hat, ward mir gegeben, nach und nach objektiv über das Ganze nachzudenken, trotzdem mich mein Mann damals fast täglich im nahen Sanatorium besuchte und sich stets kontra Scheidung aussprach... auch dann, als ich selber schon eher pro Scheidung dachte und empfand. Trotz meines Pro wehrte ich mich kräftig gegen anderweitige Beeinflussung, also auch gegen diejenige von seiten der Ärzte. Und schließlich spürte ich ganz deutlich, daß *nur* die Scheidung in Frage kommt und daß dieser Entschluß ganz und nur aus meinem eigenen Innern sich hat manifestieren können.

Ich spürte es vor allem, weil mir in jenen Sanatoriumsjahren Wundersames zuteil geworden war: Ich wurde mich selber! Ich wurde es, indem ich mich endlich jenen Kunstgebieten zuwandte, nach denen ich mich während meiner Kindheit schon gesehnt hatte; ich wurde es, indem man mich während sehr langer Zeit strikte fernhielt von den Menschen meines Kindheits- und Jungmädchen-Zuhause (also von dem, was man «Familie» nennt). Ich wurde es auf andere Arten noch, die zu beschreiben



Individualisten

finden bei mir sicher etwas Zusgendes. Mäntel und Anzüge in 58 Größen liegen bereit: für nahezu jede Figur etwas Passendes. Ich habe es mir zur besonderen Aufgabe gemacht, neben einer Vielfalt in allen Normalgrößen auch für Herren mit überdurchschnittlichen Größen-, Weiten- und Längenverhältnissen Fertigkleidungen bieten zu können. Meine Auswahl dürfte nicht leicht übertrroffen werden.

BOVET

CONFECTION BOVET
Ecke Löwenstraße / Schweizergasse, Zürich



Der ausgezeichnete Ruf der Schweizer Uhr ist unbestritten! Und doch: es gibt viele gute Uhren, aber nur wenig hervorragende. Die wirklich hervorragenden Uhren in einer vollständigen Auswahl vereinigt zu haben, ist eine Exklusivität unseres Hauses. Allen voran PATEK PHILIPPE, der «Rolls Royce» unter den Uhren – ROLEX die erste automatische und wasserdichte Armbanduhr – I. W. C. SCHAFFHAUSEN, die traditionsreiche, feine Qualitätsuhr – OMEGA, die mit Recht von sich sagen kann, das Vertrauen der Welt zu besitzen ULYSSE NARDIN, die berühmten Chronometermacher – kurz: was immer an äußerer Vollendung und technischer Vervollkommnung für Uhren erdacht wurde – BEYER wird es Ihnen bieten!

Chronometrie BEYER

Zürich, Bahnhofstraße 31. Seit 1800

jedoch kaum zum gestellten Thema gehört.

Kurz, ich erlangte eine Objektivität, durch welche ich endlich zum ganzen Menschen werden durfte. Und deshalb konnte ich ganz von mir aus ja sagen zur Scheidung. Noch liebte ich meinen Mann, aber nun war es eine Liebe des Mitleids, des Erbarmens. Er seinerseits hat sich nicht zu solch klarem Denken und Empfinden durchringen können. Aber er beugte sich meinem Wunsch, und bald danach ist die Scheidung ausgesprochen worden.

Ich kehrte ins väterliche Haus zurück, das ich früher gefürchtet und in dem ich oft unglücklich gewesen war. Klar denkend kehrte ich dorthin zurück, meine Familienangehörigen anders betrachtend: neu, nachsichtig, tolerant. Ich fühle mich im Gegensatz zu früher meinem alten, einsam gewordenen Vater sehr zugetan und dadurch am richtigen Platz.

Diese vielleicht seltsam anmutenden, nur andeutungsweise angeführten Schilderungen bejahen also die Frage: «Erlöste Sie die Scheidung aus einer wirklich unhaltbaren Lage?»

Von Bedauern kann meinerseits keine Rede sein. Wohl bedauerte ich tief und aufrichtig, daß mein Mann kurz nach unserer Scheidung bewußt aus dem Leben geschieden ist: die Kranken suchten und liebten ihn sehr. Schuldgefühle dieser traurigen Angelegenheit wegen empfinde ich jedoch keine. Ich bleibe nach wie vor innig befreundet mit der klugen Schwester meines Mannes, die 19 Jahre älter ist als ich.

Die Durchführung des Scheidungsprozesses und die erfolgte Scheidung hatten keine schlechten seelischen Wirkungen auf mich. Ich fühlte und fühle mich weder verlassen noch bloßgestellt, trotzdem ich, von außen gesehen, in jener Zeit sehr allein dastand.

Einen einzigen «Nachteil» bekomme ich hier und da zu spüren: das Gros der Menschheit sieht im Geschiedenen etwas Erniedrigtes, etwas nicht ganz voll zu Nehmendes. Hierüber aber kann ich lächeln. Denn durch mein Ganz-mich-selber-geworden-Sein bin ich innerlich von Menschen unabhängig. Die paar wenigen Menschen, von denen ich beachtet, geachtet zu werden wünsche, tun es im richtigen, wohltuenden Maße.

Etwas noch möchte ich intensiv betonen. Es ist etwas, das man theoretisch sehr wohl weiß, aber eben: nur theoretisch! Wenn sich in irgendeiner Ehe irgendwann aus irgendwelchen Gründen die Frage der Scheidung stellt, sollte



Frl. Lilli Graf in Fa. Eduard Eichenberger Söhne

«Ich arbeite an der modernen Einwickelmaschine. Jeder Bäumli-Stumpen wird hier nochmals kontrolliert und hygienisch eingepackt. Mir gefällt diese Arbeit — sie erfordert Aufmerksamkeit und ist gar nicht langweilig.»

Probieren auch Sie einmal den aechten Bäumli-Stumpen!

Gleiche Qualität in zwei verschiedenen Packungen



Doppel-Schachtel à 2 x 5 Stück oder runde Packung à 10 Stück Fr. 1.60

Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Kleinigkeiten, die das Leben verschönern

Manchmal sind sie unscheinbar, sogar recht prosaisch, diese Kleinigkeiten. Und doch geben gerade sie uns unendlich viel. Ja, sie sind oft die einzige Freude des Tages, und man ist glücklich, daß diese Kleinigkeiten uns stets dienstbereit und hilfreich zur Verfügung stehen.

Welche Kleinigkeiten sind es, die uns so lieb und kostbar sind? Machen Sie sich die große Freude und gehen Sie am kommenden Samstag, an Ihrem freien Tag, über Mittag von 13 bis 14 Uhr oder nach Arbeitsschluß bis 18.30 Uhr zu Möbel-Pfister in Zürich, Basel, Bern, Lausanne, Genf (Depot), Bellinzona, St. Gallen oder direkt an die 600 wohnfertigen Musterzimmer umfassende Fabrikausstellung in Suhr bei Aarau. Dort öffnen Sie die Schränke, Schreibtische, Klappen, Schubladen, kurz alles, was Sie wollen. In jedem dieser entzückenden Möbel entdecken Sie zu Ihrer Überraschung wirklich reizende, unsagbar praktische, zeitsparende Kleinigkeiten, wahre Wunder an Komfort und fortschrittlicher Heimkultur. Sie sehen aus, als wären sie kleine, aber um so charmantere Komplimente und Höflich-

keiten, die sie unsren zeitknappen Frauen zu erwiesen gewillt sind. Erst im täglichen Gebrauch jedoch wachsen all diese praktischen «Extras» über sich hinaus und geben uns täglich, ja ständig, das Gefühl des Dankes dafür, daß sie uns geschenkt sind! Geschenkt sind sie allen Brautleuten und Möbelkäufern im doppelten Sinn: denn diese aparten, zeitlos schönen und originellen Pfister-Eigenmodelle kosten ja keinen Franken mehr als gewöhnliche Allerleutemöbel. Gibt es denn einen besseren Beweis für die Preiswürdigkeit und Qualität der schönen Pfister-Möbel, als die Tatsache, daß über tausend Wiederverkäufer, Tapezierer und Schreiner bei Möbel-Pfister einkaufen? Wo aber erfahrene und kritische Fachleute ihren Bedarf eindecken, da kaufen auch Private am vorteilhaftesten. Ein unverbindlicher Rundgang durch die großen Spezialabteilungen für herrlich-schöne Brautaussteuern, gediegene Zimmereinrichtungen, Studios und günstige Einzelmöbel wird auch Sie von der Schönheit, Qualität und Leistungsfähigkeit unseres Angebotes überzeugen.

liebe Maria am 1.

⑤

zur Geburtstageinladung dürfen die Kinder den Kuchen selbst backen, mit *Cake-Mix natürlich. Der Gerät immer und ist nicht teuer.

Silvia

* Fixfertige Kuchenmischung für Gugelhof, Torten, Cakes etc. Fr. 1.95

HELEN GUGGENBÜHL

Wie führe ich meinen Haushalt

4. Auflage. Gebunden Fr. 12.80

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen, worauf es beim Haushalten ankommt und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, Zürich 1



jeder Partner nur, aber wirklich *nur* auf seine eigene innere Stimme hören! Die Ehe ist etwas so Delikates, daß man ganz allein die Verantwortung dafür tragen sollte in Zusammenarbeit mit unserer innern Stimme, die ja mit dem Gewissen verknüpft ist. Und das Gewissen kommt von Gott.

* * *

Ohne Streit

Dr ei Jahre nach unserer Verheiratung teilte mir meine Frau mit, daß sie einen andern liebe.

Ich hatte mich verhältnismäßig spät verheiratet, erst mit 38 Jahren. Ich wohnte bei meiner verwitweten Mutter, mit der ich ein sehr herzliches Verhältnis hatte. Nach ihrem Tode blieb ich in der elterlichen Villa, obschon sie eigentlich viel zu groß war für mich, und wirtschaftete mit unserer langjährigen Haushälterin. Bei meinen Bekannten galt ich als eingefleischter Junggeselle. Ich ging ganz in meiner Anwaltspraxis auf.

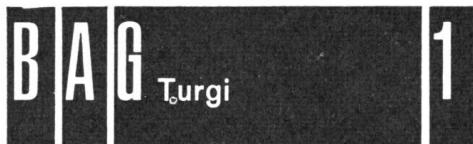
Dann trat ein junges Mädchen, die Tochter eines guten Klienten, frisch von der Handelschule weg, in meine Kanzlei ein. Sie war nicht nur sehr tüchtig, sondern auch sehr hübsch und von einer bezaubernden Natürlichkeit und Lebenslust. Nach einem Jahr wurde sie trotz des großen Altersunterschiedes meine Frau.

Sie war überzeugt, mich zu lieben. Heute weiß ich, daß sie Bewunderung mit Liebe wechselte.

Meine junge Frau wechselte meinen Lebensstil vollkommen. Wir gingen viel aus, pflegten eine ausgedehnte Geselligkeit, ja ich nahm sogar Tanzstunden. Wir richteten unser Haus neu ein, machten den Park durch Fällen einiger Bäume weniger schattig und ließen ein Schwimmbad erstellen. Meinem eher introvertierten Charakter war diese Lebensführung nicht ganz gemäß; aber gerade weil meine Frau das Gegenteil von mir war, entzückte sie mich immer aufs neue.

Eines Tages teilte sie mir mit der Ehrlichkeit, welche alle ihre Lebensäußerungen durchdrang, mit, sie liebe einen jungen Architekten und möchte sich scheiden lassen. Sie empfinde zwar für mich große Achtung und große Sympathie; aber erst jetzt sei es ihr klar geworden, was Liebe sei.

Ich habe in meinem Beruf genug Gelegenheit, häßliche Szenen zu sehen, die sich bei Scheidungen abspielen. Diese entwürdigenden



Ausstellung und Verkauf
Stampfenbachstrasse 15, Zürich

BAG-Leuchten
sind gut
und schön

In allen
Fachgeschäften





Traugott SIMMEN & CIE. A.G. Brugg / Aarg.,
Möbelwerkstätten, Zürich, Uraniastrasse 40
Lausanne, 47, Rue de Bourg.

Fr. 85.-

17 Rubis

extraflach
antimagnetisch · stossgesichert
100% wasserfest

1/54



EINE DER MEISTGEKAUFTEN UHREN DER WELT!

Seit 1888

ROAMER

ROAMER WATCH CO. S.A.
SOLOTHURN



In der

Schweiz in über 400

Fachgeschäften erhältlich

Bezugsquellen nachweis durch die Fabrik

Auftritte wollte ich vermeiden. Ich sagte meiner Frau, ich würde in die Scheidung einwilligen, wenn ich sicher sei, daß es sich nicht nur um eine vorübergehende Passion handle. Sie solle deshalb ein Jahr nach England fahren und erst dann die endgültige Entscheidung treffen.

Bevor das Jahr ganz um war, teilte sie mir mit, sie wolle heiraten. Die Scheidung wurde ohne Schwierigkeit gewährt, da ich verabredetermaßen einen Teil der Schuld auf mich nahm. Zwischen meiner Frau und mir fiel kein unfreundliches Wort.

Der zweite Mann meiner Gattin hatte eine schlecht bezahlte Anfängerstelle. Das Paar mußte sehr sparen, da sich rasch drei Kinder einstellten — meine Ehe war kinderlos geblieben —.

Ich muß gestehen, ich stellte mir in schlaflosen Stunden manchmal vor, die Familie sei in Not geraten und ich könnte als der gütige, selbstlose Helfer auftreten.

Das war aber nicht nötig. Mein Nachfolger, wenn ich so sagen darf, hat heute ein äußerst erfolgreiches Architekturbüro. Das Paar ist sehr glücklich. Ich weiß das, weil ich die beiden noch von Zeit zu Zeit sehe.

Ich führe wieder mein früheres Junggesellen-dasein.

Für meine Frau war die Scheidung bestimmt richtig, wahrscheinlich aber auch für mich; denn ich weiß heute, daß ich zu den geborenen Junggesellen gehöre.

* * *

Schlußwort der Redaktion

Der Umstand, daß unser Land in der Scheidungsstatistik der Kulturnationen in den oberen Rängen steht, ist nach unserer Ansicht kein Beweis dafür, daß die Ehe in der Schweiz besonders gefährdet sei. Wie häufig in einem Land geschieden wird, hängt hauptsächlich von der Gesetzgebung ab. Während z. B. in einzelnen amerikanischen Staaten und kanadischen Provinzen nur Ehebruch als Scheidungsgrund anerkannt wird und Ehepaare, die nicht mehr zusammenleben wollen, sich deshalb trennen, ohne sich juristisch scheiden zu lassen, anerkennt das Schweizerische Zivilgesetzbuch noch viele andere Gründe, so unheilbare Geisteskrankheit eines Ehepartners, ferner dauernde Zerrüttung der Ehe.

Man hat von vielen Seiten in der letzten Zeit unsern Richtern vorgeworfen, sie würden allzu

leicht scheiden. Wir halten den Vorwurf in dieser Verallgemeinerung nicht für richtig. Man kann zwar mit rund 150 Einsendungen, wie wir sie bei dieser Rundfrage erhielten, keine Statistik treiben. Aber schon diese Antworten zeigen deutlich, daß für viele die Scheidung eine Erlösung bedeutete. Sie zogen, wohl meistens mit Recht, ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vor.

Kinder leiden immer unter einer Scheidung; aber sie leiden in vielen Fällen noch mehr unter der vergifteten Atmosphäre einer zerrütteten Ehe.

Dennoch kommt es selbstverständlich häufig vor, daß Ehen geschieden werden, die bei gutem Willen der Beteiligten zu retten gewesen wären.

Der Zweck unserer Rundfrage war also nicht etwa, für oder gegen die Scheidung Stellung zu nehmen. Es gibt für die meisten Lebensprobleme keine allgemeingültigen Rezepte. Wichtig ist aber, daß solch große Entscheidungen nicht zufällig, nicht im Affekt, sondern nur nach reiflicher Prüfung erfolgen und daß eine Scheidungsklage erst dann eingereicht wird, wenn es wirklich keine andere Lösung gibt.

Auch hier wie in andern Gebieten ist Vorbeugen besser als Heilen. Es ist leichter, zu verhindern, daß Sprünge entstehen, als diese Sprünge zu kitten.

Alle, die glücklich oder — da keine menschliche Gemeinschaft vollkommen ist — einigermaßen glücklich verheiratet sind, sollten alles tun, das hohe Gut der ehelichen Gemeinschaft vor Schaden zu bewahren.

Noch eine Erkenntnis ergibt sich aus dieser Rundfrage. Außenstehende sollten sich nicht einmischen. Das Verhältnis der Ehegatten ist so persönlicher Natur, daß eine Drittperson nie beurteilen kann, ob zwei Verlobte zusammenpassen, und auch nicht, ob zwei Ehegatten die Fortsetzung der Ehe zugemutet werden kann oder nicht. Vor allem sollte man sich hüten, das glimmende Feuer der Zwietracht zu schüren, den einen der Ehegatten gegen den andern aufzuwiegeln, wie das so häufig geschieht.

Viele geschiedene Männer, vor allem aber viele geschiedene Frauen leiden nach der Scheidung unter der oft eingebildeten, manchmal aber auch wirklichen Mißachtung der Umwelt. Eine Scheidung ist ein Unglück, aber keine Schande. Auf Unglückliche aber mit Steinen zu werfen ist übelste Barbarei.

A. G.

STETTER

**Jederzeit und überall
vor dem Essen
nach dem Mahl ...**

**Appenzeller
Alpenbitter**

**STÖRUNGSFREI
SCHLAFEN**

Beginnen Sie die KUR gegen Ihre **Herznervosität** mit einer Packung der **Kräuterpillen Helvesan-5**, Fr. 3.65, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten.

VERSTOPFTER DARM?

Abends 1 Tipex-Pille, und dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. Tipex für 80 Tage Fr. 3.65, Tipex für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten.

OPAL

DES RAUCHERS IDEAL